BODENSCHUTZ IN NIEDERÖSTERREICH

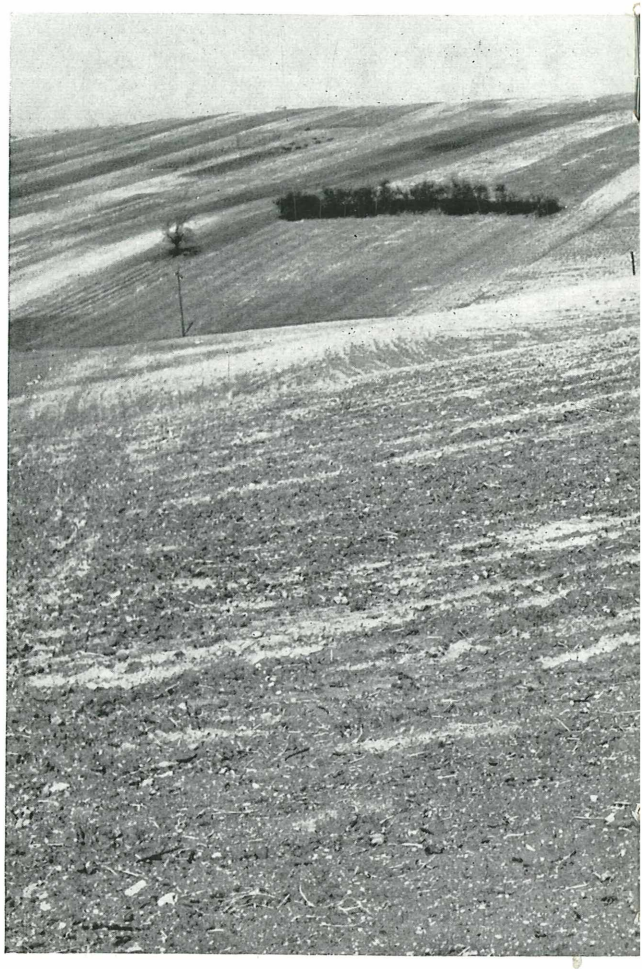
©Naturschutz in Österreich; download unter www.biologiezentrum.at

Die große Aufgabe des Naturschutzes, die Landschaft in ihrer Natürlichkeit zu erhalten, das ursprüngliche Tier- und Pflanzenleben zu schonen und markanten Gebieten ihre Eigentümlichkeit zu bewahren, wurde besonders im Laufe der letzten Jahrzehnte durch die immer stärkere Bodennutzung, die Ausbreitung der Industrie, der Verkehrswege und der Siedlungen notwendig. Diesen Bestrebungen des Naturschutzes kommt eine erhaltende, passive Rolle zu. Sie sind eine Art Rückzugsgefecht gegen die immer mehr vordrängende Kultivierung und Industrialisierung der Landschaft. Die Macht dieser Entwicklung liegt in dem Bestreben des Menschen, alle Gegebenheiten auszunützen, um mit Hilfe der modernen technischen Mittel ein gesichertes, bequemes — leider aber auch von der gesunden Natur entfernteres — Leben führen zu können. Die Landflucht ist der beste Beweis für diese Erscheinung. So führt der Naturschutz einen zähen Kampf, um die letzten Bastionen ursprünglichen Lebens im Bergland und in den Ebenen, in Wald und Feld zu erhalten. Aber die Zivilisation — hier als zerstörender Faktor — schreitet unaufhaltsam vor. Der Mensch, nach vermeintlichem Wohlstand, Ansehen und Geld strebend, verzichtet allzu gerne auf alles Natürliche, er erblickt vorerst noch in der technischen Entwicklung sein Heil und seine bessere Zukunft. Auch seine Vermehrung — immer rascher fortschreitend — führt zur restlosen Ausnutzung des ganzen Lebensraumes. Die Frage der Ernährung tritt somit in den Vordergrund! Mit der Ausbreitung der Wohnstätten, der Verkehrsanlagen und der Industrie, geht die intensive Nutzung des Bodens einher. Die Zivilisationsöde wird Schritt für Schritt, aber sicher erreicht. Mit ihr breiten sich die Schädlinge aus. Sie sind die Nutznießer der Vereinheitlichung unserer Umwelt. Ihre Domäne ist die Kultursteppe, die einförmige Landschaft, ohne Baum und Strauch, die typische Ernährungslandschaft des angebrochenen technischen Zeitalters. Hier finden sie keine Grenzen ihrer Verbreitung und zwingen uns, alle Hilfsmittel heranzuziehen, um ihrer Herr zu werden. Der Kampf dieser heraufbeschworenen Schädlingsmacht, gegen die Zivilisationsbestrebungen des Menschen, wird in der Kulturöde vom Wind unterstützt. Er ist der zerstörendste Faktor in Stadt und Land. Wo er vorherrscht, gibt es Krankheit und Verderben. Unter seinem Einfluß trocknet das Land — der Boden — aus. Er verliert seine Frische, die zeugende Kraft der guten Erde. Die Feuchtigkeit, als Lebensspender für alle Gewächse, weicht rasch unter seinem Einfluß. Der Boden — die Ernährungsquelle des Menschen und der Tiere, der Erhalter des biologischen Gleichgewichtes in der Landschaft — geht seiner Vernichtung entgegen. Aus kosmischen und menschlichen Ursachen sinkt der Grundwasserspiegel von Jahr zu Jahr und vergrößert die Gefahr!

Was setzen wir dieser tödlichen Erscheinung entgegen? Die Menschheit begreift heute im Zeitalter des beginnenden Mondfluges, im Rausch der technischen Entwicklung noch viel zu wenig, daß sie im Begriffe ist, die Ernährungsquelle, auch der Kulturländer der Erde, zu verlieren. Und dazu zählen auch wir und unser Land. Es gilt daher rechtzeitig einzugreifen! Das Vernichtungswerk in Aufbau zu verwandeln, das Versäumte nachzuholen. Hier erweist sich der B o d e n s c h u t z als der aktive Bruder des Naturschutzes. Er greift durch — er muß durchgreifen angesichts des Notstandes, der über das Land hereinzubrechen droht. Haben unsere Vorfahren und auch wir noch den natürlichen Aufbau des Landes zerstört — so müssen wir ihn wieder gewinnen. Wo die

Natur Bäume wachsen ließ, gehören sie auch hin! Wir müssen sie wieder pflanzen, in Feld und Flur, auf Hügeln und Höhen. Aber auf unserer Seite ist eine lenkende Macht — der Gedanke, das Richtige zu tun; nicht den alten Aufbau der Landschaft wollen wir wieder herstellen, sondern einen zweckmäßigen Aufbau in Anpassung an die notwendige Nutzung des Landes und seiner Böden. Die Maschinen verschaffen uns ein leichteres Leben, ermöglichen eine bessere Arbeit, aber sie brauchen Raum: große Felder, gleichmäßige Äcker. Diese dulden keine willkürliche Verteilung von Baumwuchs. Aber dieser muß wiedererstehen zum Schutze des Landes, zum Schutze der Böden. Daher schafft der Bodenschutz gleichmäßige Baumanlagen, lange, schmale Streifen, die in bestimmter Entfernung voneinander das Land unterteilen, dem Boden Schutz gewähren und den Maschinen Raum für die Arbeit lassen. Der Aufbau der Anlagen aus Sträuchern und hochwachsenden Bäumen bietet alle Vorteile, die wir von größeren Beständen erwarten können. Der Wind wird in seiner Kraft herabgesetzt, die lebenspendende Feuchtigkeit bleibt erhalten, ein bodennahes Klima größerer Wärme, höherer Luftfeuchtigkeit wird erzeugt, die Schädlinge in ihrer Ausbreitung gehemmt, der Sand- und Staubflug behindert. Höhere Ernteerträge um 10 bis 25% sind die sichere Folge, Ersparnisse bei Bewässerung, frühere Reife der Feldfrüchte, Ausbreitung des nützlichen Wildes und siedlungshygienische Verhältnisse werden hergestellt. Nur 1% der Bodenfläche ist erforderlich, um diese Vorteile zu erreichen und immerfort vor weiterer Zerstörung und Verödung zu schützen.

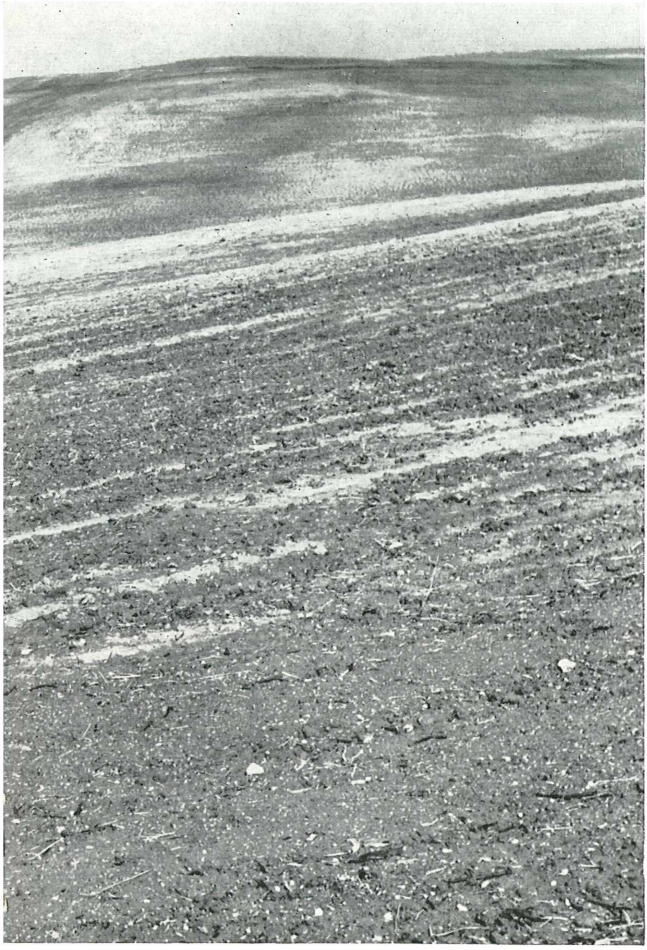
Der Bodenschutz ist daher die Tat unseres Jahrhunderts, die gesetzt werden muß! Er



Die ungeschützten Ackerb
Verwehungen und schwe

©Naturwissenschaftl. Verein für Kärnten, Download unter www.biologiezentrum.at

ist das Gegengewicht der Technisierung des Landes, ohne diese jedoch zu behindern. Die Bodenschutz-Gehölzanlagen, wie sie nun im großen Ausmaß errichtet werden, in gleichmäßiger Verteilung über das Land — sind der wichtigste Faktor der Landespflege unserer Zeit. Sie bringen Schutz und Vorteile und Ertrag auch an Holz, zur Stützung unserer Wälder, deren Holzertrag sinkt, und zur Erhaltung eines Wohlstandes, den unser Volk wie alle Völker der Erde nur erreichen kann, wenn die Gesundung der Landschaft gesichert ist.



öden sind auch in Österreich
ten Zerstörungen ausgesetzt

Die Arbeitsgruppen des neuen Bodenschutzes der n.-ö. Landesregierung werden dafür Sorge tragen, daß auch mit rationellen Methoden in wenigen Jahren der volle Schutz unserer Böden, der Dörfer und Siedlungen erreicht ist. Schon laufen die Setzmaschinen, die tausend Pflanzen in der Stunde setzen und auf Arbeitsgruppen verteilt sind, die jedes Jahr viele Kilometer Bodenschutzanlagen errichten. Möge die Bevölkerung unseres Landes dieser Aktion das Verständnis und die Unterstützung entgegenbringen, die notwendig sind, um unser Ziel — die Gesundung des Bodens und der Landschaft — in Kürze zu erreichen.

Schon jetzt belaufen sich die Verluste an Ernteertrag jährlich auf über 300 Millionen Schilling auf den ungeschützten Feldern im östlichen Niederösterreich. Das sind 10 bis 25% an Erhöhung der Ernte, die im geschützten Gebiet erreicht werden könnte — eine bedeutende Menge an Lebensmitteln, die heute noch bei gleichem Saatgut und gleicher Arbeit der Bevölkerung verloren gehen. Die zunehmende Versteppung, das Absinken des Grundwassers und alle die Erscheinungen der Zerstörung lassen es nicht zu, daß wir die Verbesserung unseres Landes noch weiter aufschieben und abwarten, bis ein von

©Naturschutzbund Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

Um die volle Schutzwirkung zu erzielen, sind gestaffelte Windschutzanlagen notwendig

uns verschuldetes Schicksal nach uns greift und einstmals blühende Landstriche in Ödland verwandelt. Blicken wir doch heute in den Ebenen und im Hügelland des Wiener Beckens, des Marchfeldes, des Tullner Feldes und der Gebiete bis zur Landesgrenze im Norden und Osten um uns! Lassen wir die kalten Stürme des Frühlings und Herbstes, den warmen Wind des Sommers mit all seiner Kraft auf diesen weiten Flächen, ohne Baum und Strauch auf uns einwirken und wir werden sofort die Dringlichkeit eines Schutzes dieser Landschaft empfinden. Der moderne Mensch aber zieht sich in die Städte in noch sichere Behausungen zurück oder fährt in geschlossenen Kraftwagen durch dieses Land. Er entzieht sich dem schädlichen Einfluß einer ungeschützten Landschaft, den er selbst verschuldet hat. Er empfindet nicht mehr die Nachteile eines solchen Landes. Er will sie nicht empfinden! Aber die Natur kümmert sich nicht um sein Verhalten. Ihre Reaktionen schreiten unaufhaltsam vor und ziehen den Menschen in Mitleidenschaft. Darum gibt es heute nur noch einen Ruf: Schützt Eure Landschaft! Schützt Euch vor der vernichtenden Kraft des zerstörten Bodens! Erkennt die Gefahr! Und sie wird gebannt sein!

Dr. K. Mazek-Fialla, Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: 1959_1-3

Autor(en)/Author(s): Mazek-Fialla Karl

Artikel/Article: Bodenschutz in Niederösterreich. 15-18